



Schweizerische Fachstelle für Zuckerrübenbau
Scheuerackerweg 22, CH-3270 Aarberg



TÄTIGKEITSBERICHT 2008

	Seite
Vorwort des Präsidenten	
Das Rübenjahr	1
Sortenprüfung	4
Berichte aus den Regionen	5
Auslandkontakte	11
In eigener Sache	11
Dank	11
Anhang	12

Die Zuckerrübe: Eine gut angepasste Kultur für schweizerische Verhältnisse

Das Jahr 2008 zeichnete sich durch sehr interessante Zuckererträge aus (> 12 t/ha). Dies trotz verhaltener bis pessimistischer Ernteprognosen während dem Frühjahr und Sommer. Ein eher frischer und feuchter Frühling, vor allem im April, verzögerte vielerorts die Aussaat und bremste das Wachstum der Märzsaaten. Anschliessend wurden Anfang Juli die ersten Cercosporaherde beobachtet. Die Krankheit konnte sich wegen den überdurchschnittlichen Niederschlägen während des ganzen Monats gut entwickeln, wie auch die Zuckerrüben, die viel Gewicht zulegen konnten, bei geringem Zuckergehalt. Im Gegensatz dazu waren die Verhältnisse im Herbst sehr günstig, was den Zuckergehalt der Rüben zu erhöhen vermochte.

Das «gewusst wie» der Rübenpflanzler, die ihren Boden schonen und nur höchstens alle vier Jahre auf derselben Parzelle Zuckerrüben anbauen, ein leistungsfähiger Beratungsdienst und genügend Wasser im Juli sind Gründe für die beeindruckenden Resultate, um die sie von vielen europäischen Berufskollegen beneidet werden.

2009 werden die Rübenpflanzler neue Sorten zur Verfügung haben, eine zuckerreiche (Robinson) und eine weitere (Budera), die sehr interessant bezüglich Cercosporatoleranz ist. Cercospora kann bis jetzt noch erfolgreich mit zugelassenen Fungiziden bekämpft werden. Doch die Reduktion der Anzahl Behandlungen ist auch eine gute Möglichkeit, das Auftreten resistenter Pilzstämme hinauszuschieben. Schliesslich wurde zum ersten Mal eine Sorte (Theresa) in die nationale Sortenliste aufgenommen, die resistent gegen Wurzelnematoden (*Heterodera schachtii*) ist. Die Schweiz. Fachstelle für Zuckerrübenbau und die kantonalen Pflanzenschutzstellen haben noch keine grösseren Schäden festgestellt, die durch diesen Schädling verursacht worden wären. Diese Sorte bietet eine Sicherheit für Parzellen, wo Zweifel bestehen und eine genauere Untersuchung noch nicht durchgeführt worden ist.

Die Versuchstätigkeit und die Beratung durch die SFZ tragen zur Erhöhung der Produktivität unserer Zuckerrübenfelder bei. Ein gutes Jahr wie 2008 ist eine Gelegenheit, die Qualität, aber auch das Bedürfnis nach Dienstleistungen durch die SFZ - Mitarbeitenden zu würdigen, die der Wertschöpfungskette Rübe - Zucker zur Verfügung gestellt werden.

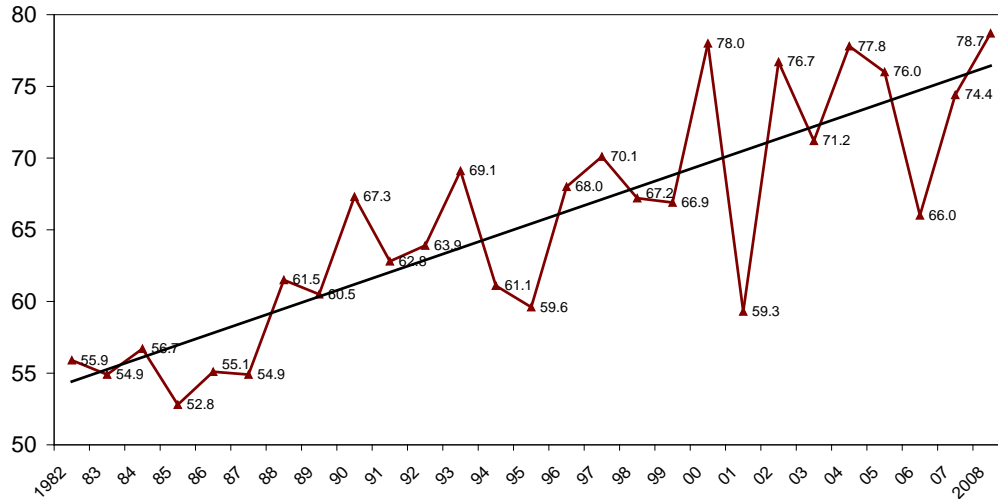
J. Emmenegger

Präsident SFZ

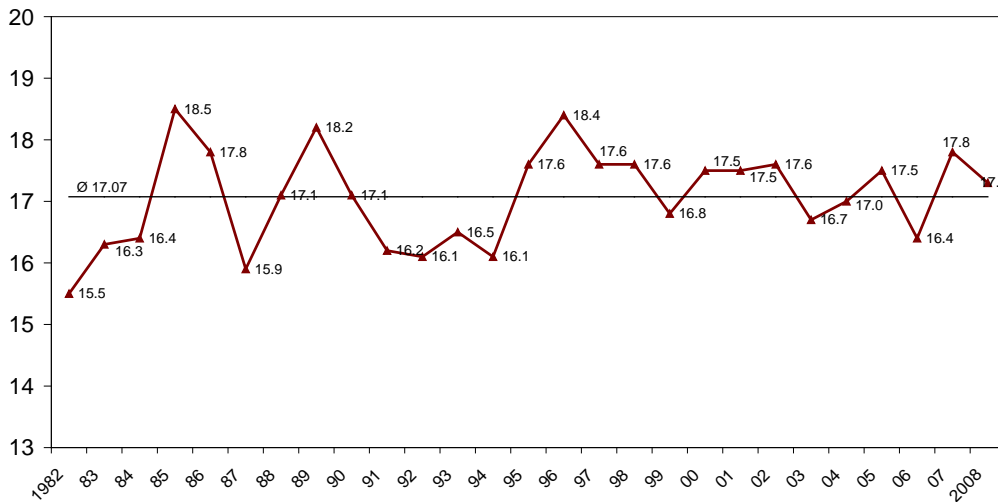
Stefan Wyss

Entwicklung Rübenenertrag, Zuckergehalt und Zuckerertrag

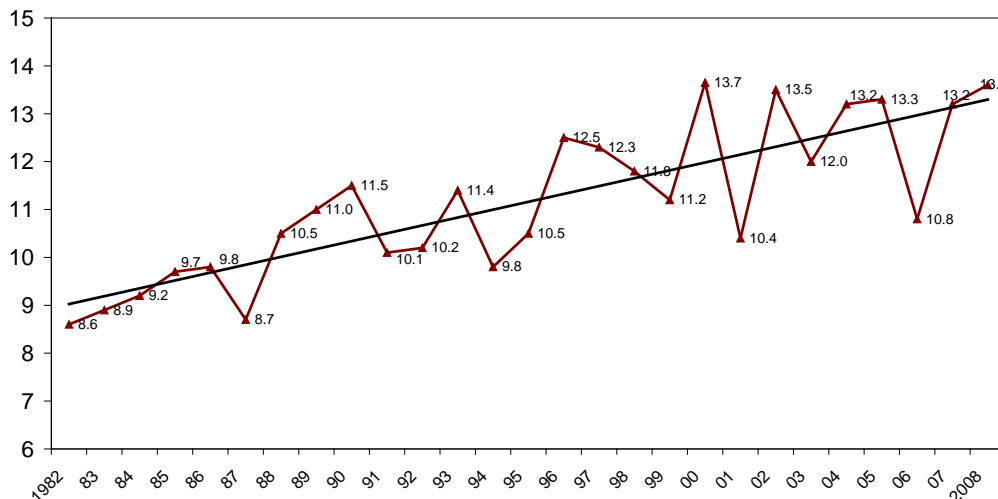
Rübenenerträge (t/ha) von 1982 bis 2008



Zuckergehalte (%) von 1982 bis 2008



Zuckererträge (t/ha) von 1982 bis 2008



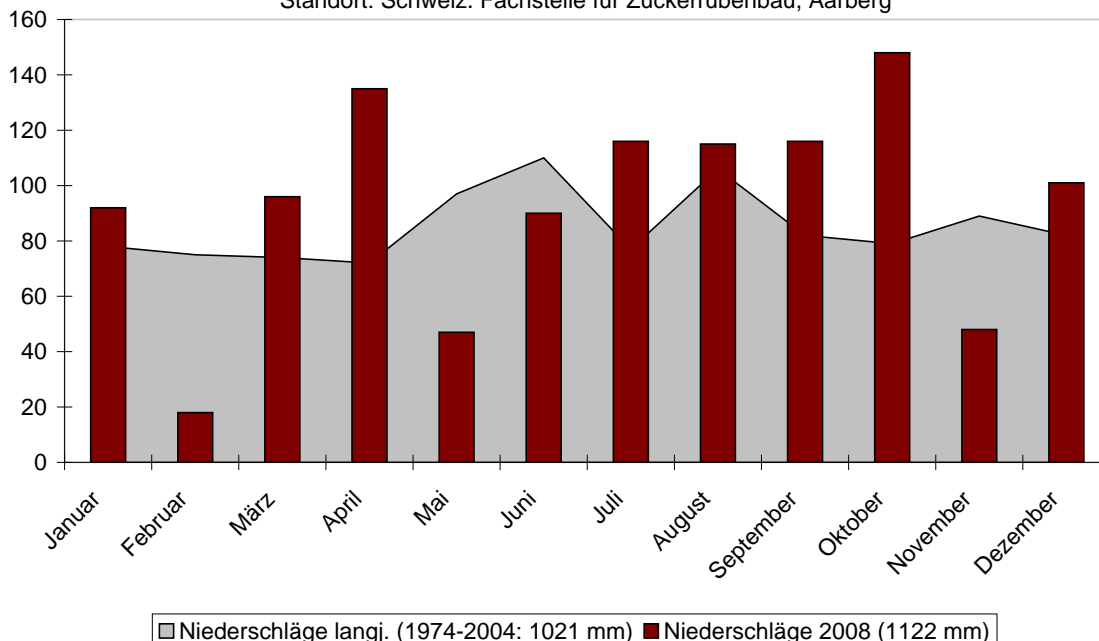
Das Wetter, der Vegetationsverlauf und Besonderheiten

Einmal mehr zeigte sich, welch hohes Potential in der Rübe steckt. Die Säpeperiode war ausgesprochen lang von Ende Februar bis Anfang Mai: Am 25. Februar und 8. März konnten einige Fröhsaaten realisiert werden. Im Vergleich zum letzten Jahr wollte der Frühling jedoch lange nicht eintreffen. Am 20. März kam der Winter mit viel Schnee zurück. Das Wetter blieb unbeständig, feucht und kühl. In der ersten Aprilwoche konnten rund 80 % der Rübten gesät werden. Auf die frischen Saaten folgten am 7. April ergiebige Niederschläge. Glücklicherweise blieb der April nass. So konnten die Rübtenkeimlinge die verschlämmten Bodenoberflächen meistens durchdringen. Daher waren sehr wenige Nachsaaten nötig. Es folgte ein trockener Mai mit viel Bise. Aussergewöhnlich schwülwärmes Wetter Ende Mai liess nicht nur die Rübten prächtig gedeihen, sondern förderte auch Unwetter mit Hagel und Starkregen. Diese strapazierten

verbreiteten den jungen Blattapparat und verursachten bakterielle Pseudomonas-Blattflecken. Häufig führte die Witterung zu Luftmangel der Wurzeln und zu längeren Wachstumsdepressionen. Doch auf den meisten Feldern förderten Wärme und Feuchtigkeit das Wachstum so gut, dass bereits in der ersten Junihälfte der Reihenschluss erreicht wurde. Die Sommermonate Juli und August waren kühl und unbeständig. Die Gewichtszunahmen waren trotzdem enorm hoch. Wegen der relativ späten Saat liessen die Proberodungen jedoch nur eine durchschnittliche Ernte mit relativ geringen Zuckergehalten erwarten. In der zweiten Hälfte September, mit mildem Wetter und kühlen Nächten ohne Nebel, setzten die Rübten zur Aufholjagd an, die sie bis Ende Oktober, mit bis 0.1 % Zuckergehaltszuwachs pro Tag, fortsetzen konnten. – In der Schweiz wurden noch nie so viele Rübten geerntet und verarbeitet.

Niederschläge 2008 im Vergleich mit dem langjährigen Mittel

Standort: Schweiz. Fachstelle für Zuckerrübtenbau, Aarberg



Erkenntnisse

Extreme Frühsaaten lohnen sich nicht. Sie sind vermehrter Verschlämmung ausgesetzt, laufen lückig auf, verunkrauten stärker und bilden mehr Schosser. Der mögliche Ertragsvorsprung wird durch erhöhtes Risiko in der Regel mehr als eingebüsst.

Nicht der Kalender entscheidet über den Saatzeitpunkt: Gesunde Rübe haben ein enormes Zuwachspotential an Gewicht und Zucker, wenn



Extreme Frühsaaten lohnen sich nicht

die Saat in abgetrocknete, tragfähige Böden erfolgt ist.

Die Gesunderhaltung der Böden zahlt sich aus: Unbedingt 3-4 Jahre Anbaupause einhalten, die Bodenstruktur schonen und genügend Kalk einsetzen.

Die Unkrautbekämpfungsstrategie muss unter feuchten Bedingungen bodenherbizidbetont, während trockenen Perioden kontaktherbizidbetont erfolgen.



Besenrüben: Vorbeugendes Kalken der Rübenböden ist wichtig.

Gesamtschweizerische Aktivitäten

An zahlreichen Flurbegehungen mit Landwirten wurden aktuelle Probleme in den Bereichen Bodenbearbeitung, Saat, Pflanzenschutz, Düngung und Unkrautbekämpfung im Feld erläutert. Mehrere Versuchspräsentationen wurden für Studenten, Fachleute, Chemieberater und Landwirte durchgeführt. Eine wichtige Aufgabe ist auch die Wissensvermittlung an Studenten, zukünftige Landwirte und Fachpersonen im Unterricht und in Vorträgen. Von besonderem Interesse waren die Agroline-Feldtage Anfang Juni im Birrfeld. Zusammen mit den beiden Trägerschaften SVZ und

ZAF und konnten die Besucher im Zelt „Schweizer Zucker. Weil aus der Schweiz“ Kundenkontakte pflegen. Die Fachstellenmitarbeiter präsentierten zahlreichen Besuchergruppen die Demonstrationsversuche mit sämtlichen Rübensorten der Sortenliste in Kombination mit verschiedenen Herbizid- und Fungizidstrategien. Die Konkurrenzfähigkeit der Zuckerwirtschaft in der Schweiz ist das Resultat aller Beteiligten. Die Schweiz. Fachstelle für Zuckerrübenbau strebt mit den Trägerorganisationen und den Fachkräften in Lehre und Beratung eine „unité de doctrine“ an.

Stefan Wyss

Exakt-Sortenversuche

Verteilt über die wesentlichen Rübenanbaugebiete der Schweiz wurden 10 Versuche angelegt. Fünf Versuche wurden auf Endabstand gesät, davon wurden zwei geerntet und ausgewertet. Auf fünf Standorten wurden die Rüben vereinzelt, wovon zwei Felder für die Auswertung berücksichtigt wurden. Die Fungizidbehandlungen gegen Blattkrankheiten erfolgten praxisüblich, in Absprache mit dem Versuchsansteller. Versuche, die nicht zur Ernte vorgesehen werden, erhalten einen reduzierten Fungizidschutz, um die Sortenanfälligkeit auf Blattkrankheiten zu bonitieren. In Spezialsorten-

Versuchen an 10 Standorten wurden in Exaktversuchen mit vierfacher Wiederholung die beiden rhizoctoniatoleranten Sorten Syncro und Santino getestet. Zusätzlich wurde die Leistung der heteroderatoleranten Sorte Theresa geprüft. Die Entwicklung der Rüben sowie der Befall mit Schädlingen und Krankheiten wurden laufend bonitiert, durch die Mitarbeiter der Fachstelle geerntet, in den Zuckerfabriken aufbereitet und in den Werklabors der Zuckerfabriken analysiert. Die Resultate wurden statistisch ausgewertet und sind Grundlage für die Sortenentscheidung.

Sortenangebot

Neu wurden die Sorten Robinson und Budera, beide Z-Typen, aufgenommen. Budera hat eine gute Blattkrankheiten-Toleranz und ersetzt die Sorte Lucata. Michella wurde von der Sortenliste gestrichen.

Als zusätzliche Spezialsorte wurde Theresa aufgenommen. Sie hat eine Toleranz gegen Wurzelnekrosen. Dieser Schädling kann in Fruchtfolgen, die mit Raps oder Gemüse belastet sind, zu geringeren Erträgen führen.

Mitte / Seeland

Samuel Jenni

Gruppenberatung, Vorträge und Unterricht

- 3 Flurbegehungen mit Landwirten der IG Zuckerrüben (Organisiert durch LS Wallierhof).
- 2 Präsentationen für Landwirte in Kirchberg und Büren
- Rübentag am Inforama Ins mit 2 Vortragsblöcken bestritten
- 3 Unterrichtsblöcke für Betriebsleiterkurse an der Rütli, und am Wallierhof. Erstellen und Abgabe eines Dossiers.
- Exkursion für Studenten SHL im Raum Aarberg
- 1 Unterrichtsblock für angehende Werkstatteleiter (SMU), Abgabe eines Dossiers.
- 2 Versuchspräsentationen für Fachleute und Chemieberater
- Präsentation an Flurbegehung „No Till“ in Schüpfen

Artikel und schriftliche Bearbeitungen

- 9 Mitteilungen für die Rübenpflanzer im „Schweizer Bauer“
- 6 Mitteilungen für die Rübenpflanzer in „die Grüne“
- 6 Pflanzenschutzbarometer im „Schweizer Bauer“
- 5 Artikel im „Schweizer Bauer“, „UFA Revue“ und „die Grüne“ zu Themen wie Rhizoctonia, Cercospora, Düngung, Herbizideinsatz etc.
- Frontseite unserer Homepage mit „updates“ versehen

Dienstleistungen für die Zuckerindustrie und Pflanzernorganisationen

- Mitarbeit in der AG III ZAF
- Mitarbeit bei der Ertragserhebung
- Mithilfe beim Postversand in der ZAF

- Agroline Feldtage: Materialtransport, Mithilfe sowie Standbetreuung; BEA Standaufbau

Diverses

- Keimproben für Landwirte und pH-Messungen im Feld
- Konstruktion einer Erntemaschine für Exaktversuche in Zusammenarbeit mit Gfeller & Co. Aarberg. Auswahl von Occasion- Zugfahrzeug und Vorführ- Kippanhänger zum Transport
- Teilnahme am „Göttinger Rübentag“ für Fachleute

Versuche

3 Sorten-Exaktversuche davon 1 Saatgutqualitätsversuch (Strube) direkt betreut. Ernte und zum Teil Saat von Sortenversuchen in der West- und Ostschweiz. Transport von Rübenproben in die Fabrik zur Analyse. Aufbereitung der Rohdaten für die Versuchsverrechnung.



Parzellenweises vermessen der Blattoberflächen mit einem Spezial-3D-Pflanzenscanner der Fa. Strube. Die Resultate aus den europaweit durchgeführten Versuchen (inkl. Schweiz), dienen der Steigerung der Saatgutqualität.

3 Sorten-Streifenversuche ausgesät und betreut.

1 Exaktversuch sowie mehrere Sorten-Streifenversuche mit heterodera-toleranten Sorten betreut und beerntet

1 Cercospora-Monitoringversuch (Bargen) inklusive einsammeln und weiterleiten der Blattproben. Präsentation für Fachleute und Chemieberater.

1 Exaktversuch- und 3 Sorten-Streifenversuche mit Ditylenchustoleranten Sorten. Der Befall wurde mittels Köpfschnitt bonitiert und die Boniturresultate wurden nach Deutschland zur zentralen Auswertung weitergeleitet.

Nematizidbewilligungen ÖLN

129 Sonderbewilligungen für das Granulieren zur Saat ausgestellt.

Verdankungen

- Der Zuckerfabrik das rasche Analysieren der Rübenproben und die Weiterleitung der Analysewerte durch Herrn S. Hartmann
- Hansjörg Weber danke ich für die Mitarbeit bei der Saat der Sorten-Streifen- und Ditylenchusversuche, sowie bei der Ertragerhebung und Ernte.
- Samuel Bürgi und Carlo Bonafede für die Mithilfe bei Saat und Ernte der Sortenversuche
- Der Firma Gfeller &Co. bei der Konstruktion und der sauberen Ausführung der Arbeiten an der neu aufgebauten Erntemaschine.
- Allen Landwirten mit Sortenversuchen, für die Saat und Pflege der Versuche.



Im Sommer wurde eine Kleine 7000 zur Versuchserntemaschine umgebaut. Die Maschine musste so konstruiert werden, dass sie auf einen Autotransportanhänger aufgeladen werden kann.



Ernte eines Sortenversuches mit der umgebauten einreihigen Kleine 7000. Blätter werden geschlägelt, Antriebe sind hydraulisch verstellbar. Die Arbeitsqualität ist besser.

Ulrich Widmer

Durant l'année rapportée, le temps de travail du bureau régional s'est reparti sur les activités suivantes :

- 35 % vulgarisation, visite de parcelles, conférence, cours rédaction d'articles.
- 27 % expérimentation variétale et de technique culturale
- 9 % traduction pour les associations de betteraviers, les sucreries et l'interprofession sucre
- 23 % travaux administratifs, Internet, relation public et service à des institutions et personnes intéressées par la betterave sucrière
- 6 % pour la formation continue

Les principales activités de l'année réparties par secteurs :

Vulgarisation, enseignement



De violents orages ont endommagé de nombreuses parcelles

- 5 conférences dans le cadre d'assemblées de betteraviers ou groupes de vulgarisation
- 12 visites de cultures avec des groupes de vulgarisation.
- 8 réunions techniques ou visites d'essais avec vulgarisateurs, chercheurs ou représentants de firmes.
- Cours aux candidats au brevet agricole du canton de Vaud et Fribourg

- Cours aux élèves de Grange-Verney (maladies et ravageurs, désherbage, techniques culturales).
- Cours aux élèves de Grangeneuve (techniques culturales).
- Visites individuelles concernant des problèmes avec des cultures intercalaires, de levées, désherbage, prise de décision pour resemis, acidification et problème de structure du sol et dégâts d'érosion (analyses du sol effectuées par l'Agrilogie de Grange-Verney), de ravageurs et maladies du feuillage et des racines.
- Conseils par téléphone pour des questions concernant le choix variétal, le désherbage, la fumure, les maladies foliaires, les techniques culturales, le transfert de quotas, la politique betteravière et de futurs investissements.

Infotel

Rédaction de 19 messages pour le répondeur téléphonique consulté par 338 appels.



Les symptômes de phytotoxicité due à l'ethofumésate furent très fréquents au printemps.

Contrôles phytosanitaires

Suivi de l'évolution des maladies foliaires (sur 10 sites avec contamination artificielle), de ravageurs (pucerons, pégomyies, noctuelles), de la jaunisse virale, de la rhizomanie, des pourritures de racines, carences en bore, betteraves mauvaises herbes et adventices à problèmes.

Publications

- 28 conseils de saison dans l'Agri.
- Articles :
 - Semis sous litière
 - Croissance record
 - Choisir les variétés pour 2009
- Betteravier romand : participation à la rédaction et traduction intégrale des deux éditions et envoi aux milieux intéressés de Suisse romande.
- Internet : rédaction de newsletter, actualisation du site francophone

Activités pour les partenaires du CBS

- Traduction en français de documents rédigés par la FSB (pv. as. délégués), l'ABSO et l'Interprofession.
- Traduction lors des séances de comité.
- Traduction simultanée lors des assemblées générales.
- Traduction pour le « management betteraves » des SAF SA, notamment les rapports hebdomadaires durant la campagne et divers documents envoyés aux producteurs durant l'année.

Divers

- Contrôle de la faculté germinative de 18 échantillons de semences.
- Participation aux conférences téléphoniques hebdomadaires : Agri/SPP; Prométerre .
- Envois de documents à des étudiants, élèves et enseignants et suivi de projets.
- Entretien avec des journalistes
- Collaboration à l'actualisation des documents Agridea concernant les betteraves
- Réunion Agri et les SPP de Suisse romande

- Présentation des sous-produits de la transformation des betteraves lors des « Prairiales » à l'Agrilogie de Grange-Verney (10 -11.6); stratégie de désherbage lors journée no-till à Aubonne (17.6),
- Étude de rapports et publications dans la presse spécialisée et sur Internet
- Entrevues et visites avec des représentants de l'agrochimie et sélectionneurs
- Semis et entretien des betteraves et de la canne à sucre dans le jardin botanique de Grange-Verney
- Visite production de betteraves d'hiver en Andalousie (7 – 10.1)
- Séminaire de l'Ifz à Göttingen (3.-4.9)
- Visite de l'Agrama, Berne (1.12)

Expérimentation

4 sites expérimentaux dans le cadre de l'examen variétal

5 essais variétaux en bandes

4 essais de lutte contre les maladies du feuillage (*traitements, notations, prélèvements de feuilles pour monitoring par ACW*)

1 essai test efficacité du HanForte

1 essai test Calcitonic et Oxyfertel

1 essai fumure longue durée (collaboration avec Agrilogie) suivi projet avec 3 essais engrais verts de l'ABF

Remerciements

à tous ceux qui, d'une manière ou d'une autre, ont contribué au bon fonctionnement du bureau régional et plus particulièrement, à la direction et à toute l'équipe de l'Agrilogie de Grange-Verney (la ferme, le labo, le secrétariat, la SPP, la conciergerie, etc.), ainsi que Jean Thuler, collaborateur occasionnel, fidèle et dévoué. Un grand merci également à tous les agriculteurs qui mettent à disposition leurs parcelles pour des essais et aux Sucreries et la Ricoterr pour les produits offerts à l'occasion des «Prairiales 2008».

Feldkontrollen



Regelmässige Feldkontrollen bezüglich Bodenzustand, Schädlinge, Unkraut, Nährstoffmangel und Krankheiten, insbesondere Cercospora und Rhizoctonia, bilden wie gewohnt die Basis für eine aktuelle Beratung am Telefon, auf dem Feld, in Zeitungsartikeln oder über den Newsletter.

Gruppenberatungen, Vorträge und Unterricht

- 1 Vortrag bei einer Beratungsgruppe
- 1 Infoveranstaltung für Lohnspritzer, zusammen mit dem Strickhof
- 1 Info-Abend für Pflanzenschutzmittelverkäufer, zusammen mit dem Strickhof
- zahlreiche Gruppenführungen an den Agroline-Feldtagen im Birrfeld
- 10 Flurumgänge
- 4 Halbtage Unterricht im Techniker- bzw. Betriebsleiterkurs an den Landw. Schulen Liebegg, Arenenberg und Strickhof
- 5 Halbtage Vertiefungsunterricht am Strickhof, Wahlfach Zuckerrüben

Versuche

- 3 Exaktversuche mit Rizomania-Sorten
- 3 Exaktversuche mit Sorten gegen Heterodera und Rhizoctonia (ohne Befall)
- 2 Streifenversuche mit allen Verkaufssorten
- 1 Sorten-Streifenversuche mit aktuellem und Vorjahressaatgut
- 1 Sorten-Streifenversuche mit 3 Biosorten
- 2 Streifen-Sortenversuche mit Spezialsorten auf Standorten mit Rhizoctonia
- 2 Streifen-Sortenversuche mit Spezialsorten auf Standorten mit Heterodera
- 1 Herbizid-Exaktversuch mit Totalherbiziden bei Direktsaat
- 2 Fungizid-Exaktversuch gegen Cercospora
- 5 Düngungs-Exaktversuche mit Entec in Zusammenarbeit mit Omya
- 1 Bodenbearbeitungsversuch (Konventionell – Mulchsaat – Direktsaat)
- Anlegen und betreuen des Demover-suches für die Agroline-Feldtage im Birrfeld: 8 Sortenstreifen, 3 Düngungs-, 11 Herbizid- und 6 Fungizid-verfahren

Dienstleistungen für unsere Partner

- 14 Artikel in landw. Fachzeitschriften
- 2 Kurzinfos an Pflanzenschutzstellen
- Mitarbeit bei unseren Medien – Rübenpflanzer und Newsletter
- Mitarbeit bei der Ertragsenerhebung der ZFF
- Auswertung und Zusammenstellung der offiziellen CH-Sortenversuche (Sortenversuchsbericht)
- Mithilfe im Rübenbüro der ZFF (6 Tage)
- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Zucker.ch.2010 der ZAFAG

Diverses

- 22 Keimfähigkeitskontrollen von überlagertem Saatgut
- 16 Doppelanalysen auf Boden-pH-Wert
- ziehen zahlreicher Bodenproben, zwecks Beurteilung der Heterodera-Befallssituation
- 2 Gutachten zu Herbizidschäden
- 2 Gutachten zu Wild-Schäden
- Bereitstellen von Unterlagen und Bildern für Berater, Schüler und Presse
- Erfahrungsaustausch pflegen und Versuche besichtigen mit Leuten aus Forschung, Beratung und Verkauf
- Betreuung einer Semesterarbeit der ETH Zürich
- Studienreise nach Andalusien, Spanien (7. – 10. Januar)

- Weiterbildung am Göttingen Zuckerrüben tag, Deutschland (3./4. September)

Verdankungen

Für die Unterstützung meiner Anliegen sowie die gute Zusammenarbeit bedanke ich mich insbesondere bei folgenden Personen und Institutionen:

- Landw. Schule Strickhof, Lindau
- Zuckerfabrik Frauenfeld
- allen Landwirten bei denen ich immer wieder Versuche anlegen darf
- W. Dietiker für die Saat der Exakt-Sortenversuche, sowie A. Seiler für die Unterstützung bei Saat und Ernte der Versuche



Streifenanbau zweier Sorten - MICHELLA zeigt deutlich mehr Bormangel als ERNESTINA



Sorten- und Herbizidpräsentation an den Agroline-Feldtagen

AUSLANDKONTAKTE

Anfang Januar besuchten die Mitarbeitenden der SFZ das spanische Zuckerrüben-Institut AIMCRA und liessen sich über die zahlreichen Versuche und Beratungsaktivitäten ins Bild setzen. Vom 3.-4. September besuchte die SFZ die Göttinger Zuckerrüben Tagung am Institut für Zuckerrübenforschung

(ifZ). Der Präsident und der Geschäftsführer nahmen am IIRB-Kongress in Brüssel teil. Zudem hat der Geschäftsführer im vergangenen Jahr in den Arbeitsgruppen Saatgutqualität, Mechanisierung und Kommunikation des IIRB, des internationalen Instituts der Zuckerrübenforschung, mitgearbeitet.

IN EIGENER SACHE

Die ZAF hat an der Generalversammlung 2007 Sparmassnahmen bei der SFZ gefordert, woraufhin in einer Arbeitsgruppe kurz- und längerfristige Massnahmen ausgearbeitet worden sind, die in einem Bericht vorliegen. An der diesjährigen GV wurden als kurzfristige Massnahmen beschlossen, die Beiträge der Züchterfirmen pro

Prüfsorte zu verdoppeln und das Arbeitspensum von Frau Avato von 65 auf 40% zu reduzieren. Als mittelfristige Massnahme wird vorgeschlagen, den Hauptsitz der SFZ in Büros der ZAF zu verlegen. Weitere Details sollen bis Anfang Juni 2009 ausgearbeitet werden.

DANK

Das Präsidium, der Vorstand und die Mitarbeitenden der SFZ danken den Trägerschaften für die Ermöglichung unserer Arbeit. Sowohl die Zuckerfab-

riken Aarberg und Frauenfeld AG wie auch die Pflanzorganisationen haben die Fachstelle in jeder Hinsicht immer zuverlässig unterstützt.

Die Organe der Arbeitsgemeinschaft
A. Leitung

Präsident:	Emmenegger Joseph, rue de la Daille 30, 1740 Neyruz	seit 2000
Geschäftsführer:	Wyss Stefan, Hauptstr. 42, 3317 Mülchi	2005

B. Delegierte der Vereinsmitglieder
1. Zuckerfabriken Aarberg und Frauenfeld AG, ZAF AG

Arnold Josef, 3270 Aarberg	1998
Blaser Fritz, 3270 Aarberg	1992
Koller Albert, 8500 Frauenfeld	1993
Schumacher Klaus, 3270 Aarberg	2007

Die Delegierten der ZAF AG haben doppeltes Stimmrecht.

2. Schweizerischer Verband der Zuckerrübenproduzenten, SVZ

Gantner Armin, Rheinsfelderstrasse 17, 8192 Zweidlen	2007
Keiser-Wyler Samuel, Härkingerstrasse 7, 4629 Fülenbach	2005
Losey Michel, au Village, 1541 Sévaz	1995
Mühlebach Viktor, Dorfstrasse 31, 5306 Tegerfelden	2004
Rickenmann Paul, Dingenhart, 8500 Frauenfeld	1998
Schilling Paul, Bärenmatt, 8224 Löhningen	2007
Studer Martin, Dorfstrasse 33, 3424 Niederösch	2007
Zeller Michel, route de Montagny, 1438 Method	2005

C. Vorstand

Emmenegger Joseph, Präsident	2000
Blaser Fritz, Vizepräsident	1992
Mühlebach Viktor, Vizepräsident	2007
Arnold Josef	1998
Losey Michel	2007

D. Revisoren

Burri Roland, ZAF AG, 3270 Aarberg 2004
Meyer Josef, Château-du-Crest, 1254 Jussy GE 2004

E. Arbeitsgruppe „Begleitung der Sortenprüfung“

Blaser Fritz, ZAF AG, 3270 Aarberg
Chambaz Raymond, Rte de Bussigny 4, 1121 Bremblens
Gantner Armin, Rheinfelderstrasse 17, 8192 Zweideln
Keiser Andreas, Schweiz. Hochschule für Landwirtschaft, 3052 Zollikofen
Streit Christian, Agroscope ACW Changins, 1260 Nyon
Wyss Stefan, Hauptstrasse 42, 3317 Mülchi

F. Personal der Fachstelle

Wyss Stefan, Ing.agr. ETH, Hauptstrasse 42, 3317 Mülchi 70%
Avato Luisa, kfm. Angestellte, Kornweg 21, 3250 Lyss 65%
Bertschi Andreas, Agro-Ing. SHL, Römerhofstrasse 29, 8542 Wiesendangen
Jenni Samuel, Gartenbau-Ing. SHL, Scheuerackerweg 22, 3270 Aarberg
Widmer Ulrich, Agro-Ing. SHL, En Brit 7, 1073 Savigny

G. Verwaltung, Institute und Anstalten

Agridea, 1018 Lausanne
Agridea, 8315 Lindau
Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Postfach, 8046 Zürich
Agroscope Changins-Wädenswil ACW, Postfach 1012, 1260 Nyon
Bundesamt für Landwirtschaft, Mattenhofstrasse 5, 3003 Bern
Institut für Pflanzenwissenschaften ETH, Universitätsstrasse 2, 8092 Zürich
Schweiz. Hochschule für Landwirtschaft, 3052 Zollikofen
Schweiz. Vereinigung für Silowirtschaft, Plantahof, 7302 Landquart